

## 30 JAHRE SONNENENERGIE

### POSITIVE BILANZ NACH EINEN JAHR DGS SEIT DER GRÜNDUNG (SONNENENERGIE HEFT 6, NOV./DEZ. 1976)

Ein Jahr war nun vergangen seit Gründung der DGS und es war Zeit, Bilanz zu ziehen. Eine positive Bilanz, wie der damalige Vorsitzende, Dr. Ulf Bossel, betonte: Die Mitgliederzahl war von 190 auf 2.500 angewachsen, die Zeitschrift „SONNENENERGIE“ hatte sich mit ihrem zweimonatigen Erscheinungsrhythmus gut etabliert, die beiden Tagungen waren äußerst erfolgreich verlaufen und in München war die DGS-Geschäftsstelle mittlerweile operativ. Und dies war alles aus eigener Kraft ohne öffentliche Mittel oder private Zuwendungen geschehen. Zur Intensivierung der Vereinsarbeit hatte man sogar die Möglichkeit, einzelne Sektionen und Arbeitskreise zu

bilden, in der Satzung verankert. In der ganzen Bundesrepublik waren im Jahr 1976 weit über hundert Solarhäuser gebaut worden. Und für 1977 rechnete man mit der Installation von einigen tausend Solaranlagen zur Gewinnung von Warmwasser und zur Beheizung von Gebäuden. Auf alle Fälle hatte sich gezeigt, dass die Solartechnik 1976 in Deutschland wesentliche Fortschritte gemacht hatte. Das war insbesondere auf der zweiten, von der DGS organisierten Tagung, zu spüren gewesen. Die Phase zwischen Euphorie und Zweifel war überwunden; ernsthafte Fachleute hatten nüchtern begonnen, die Detailprobleme zu lösen,

neue Verfahrenstechniken und Systemkonzeptionen zu entwickeln, so dass die Wirtschaftlichkeit der Solartechnik auf immer mehr Anwendungsgebiete ausgedehnt werden konnte.



### BUNDESREGIERUNG SPRICHT SICH FÜR FÖRDERUNG ERNEUERBARER ENERGIEN AUS (SONNENENERGIE HEFT 6, DEZ. 1986)

Mit großer Spannung hatte man den Energiebericht der Bundesregierung erwartet, der dann am 24. Oktober 1986 verabschiedet worden war. Darin wurde bestätigt, dass Erneuerbare Energien wie Wasserkraft, Sonne, Wind und Biomasse zum damaligen Zeitpunkt rund 2% des deutschen Energiebedarfs deckten. Der Hauptanteil fiel dabei aber auf die Wasserkraft, während Sonne und Wind bislang praktisch keine Rolle spielten. Langfristig müssten die regenerativen Energien allerdings einen größeren Beitrag zur Energieversorgung leisten und deshalb setzte die Bundesregierung die Förderung in diesem Bereich fort, ohne jedoch daraus Dauer-Subventionsempfänger zu schaf-

fen. Dieser Meinung war damals auch der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI): Staatliche Förderung könne interessante Entwicklungen in diesen Bereichen allenfalls ergänzen und behutsam unterstützen. Im Übrigen müssten sich neue Energietechnologien am Markt behaupten. Nur so könne der energiewirtschaftliche Strukturwandel optimiert und dauerhafte Arbeitsplätze in den entsprechenden Branchen gesichert werden. Im gleichen Jahr wurde auf der Nürnberger Erfindermesse ENIA 86 allerlei Kurioses und Interessantes vorgestellt: Das Solarmobil des Ingenieurbüros Trykowski, das auch erfolgreich an der „Tour de Sol“ 86 teilgenommen hatte (siehe Bericht in

SE 5/86 und unser Hinweis in SE 2/08) war ständig von Besuchern umlagert. Besonders originell fanden die Besucher auch eine transportable Gartendusche, die das Duschwasser über einen 1,4 m<sup>2</sup>-großen Sonnenkollektor erwärmte.



### DAS FREIKAUFEN VON REDUKTIONSVERPFLICHTUNGEN STÖSST AUF SKEPSIS (SONNENENERGIE HEFT 6, DEZ. 1996)

Ende 1996 beleuchtete man den Joint-Implementation-Ansatz (JI) zur CO<sub>2</sub>-Minderung recht kritisch. Nach der genauen Definition sollte ein JI-Projekt zu tatsächlichen, messbaren und langfristigen Umweltvorteilen in Bezug auf die Abschwächung von Klimaveränderungen führen. Als Schwachpunkt dabei wurde allerdings gesehen, dass bei der Möglichkeit des „Freikaufens“ von inländischen Reduktionsverpflichtungen jede wirtschaftliche Begründung zur Weiterentwicklung neuer Verfahren fehlt, mit denen die damaligen Emissionen weiter hätten verringert werden können. Und man kam 1996 zu dem Schluss: Der JI-Ansatz ist ein mit widersprechenden Aufforderungen über-

frachteter Spielball der Interessen. Im technischen Bereich machte man sich bereits vor zehn Jahren Gedanken zum Heizen mit warmer Luft. Solarunterstützte Warmluftheizungen waren damals noch relativ unbekannt. Wohnungsgebäude mit Luftkollektoren waren in Deutschland eine Ausnahme, obwohl mit dieser Methode nicht nur konventionelle Energieträger eingespart, sondern auch das leidige Thema der Belüftung von Räumen gelöst wird. Im Rahmen einer Diplomarbeit wurden Luftkollektoren anhand eines Berechnungsprogramms simuliert. Es zeigte sich, dass ein Luftkollektor mit durchströmtem Absorber die höchsten Erträge

erwarten lässt. Auf der EuroSun 96 lag das Hauptaugenmerk der Vorträge insbesondere auf thermischen Speichern und Warmwasserkollektoren.



DIESE AUSGABEN STEHEN ALS PDF-DATEIEN AUF DER WEBSEITE WWW.DGS.DE ZUM DOWNLOAD BEREIT.